

Als Zerlina nach Verona

ALUMNI LISZTIANI: : Christel Löttsch reüssierte mit Mozart in der Arena
und mit Verdi an der Semperoper

Arena di Verona, Semperoper, San Francisco Opera: Obwohl Christel Löttsch erst Anfang 2012 ihr Diplom in der Gesangsklasse von Prof. Dr. Michael Lanskoj absolvierte, steht sie schon auf den ganz großen Bühnen. Auf ihr Debüt als Zerlina in Mozarts *Don Giovanni* in Verona im vergangenen Sommer folgten Rollen als Tebaldo und Hänsel in Dresden, ab Juni 2013 singt sie die Dorabella in San Francisco. Geboren in der Nähe von Dresden, wurde die Mezzosopranistin am Institut für Gesang | Musiktheater der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar zunächst von Prof. Ulrike Fuhrmann unterrichtet. Nach einem von der Jungen Musikerstiftung Bayreuth unterstützten Studienaufenthalt am Conservatorio di Milano wurde sie von Prof. Lanskoj zum Diplom geführt. Aus ihrem turbulenten Leben berichtete Christel Löttsch LISZT-Magazin-Autor Jan Kreyßig.

Im Amphitheater der gigantischen Arena di Verona sitzen 15.000 Opernfreunde, die Tickets für Mozarts *Don Giovanni* gekauft haben. Alle Blicke fokussieren auf die großgewachsene, dabei grazile Sängerin im barocken Reifrock. Uplötzlich ist Christel Löttsch allein auf der riesigen Bühne, umgeben von monumentalen Kulissen, angestrahlt von unzähligen Scheinwerfern. Natürlich ohne Mikroport muss die junge Sängerin nun Zerlinas Arie *Batti batti o bel Masetto* vortragen, ihre Stimme bis zu entferntesten Plätzen hinauf fliegen lassen. Es klappt! „Man kann in der Arena sogar pianissimo singen, wenn die Stimme ihre richtige Position hat und ‚sul fiato‘, auf dem Atem fließend, benutzt wird“, erklärt Christel Löttsch.

Die junge Weimarer Gesangsabsolventin weiß, wovon sie spricht. Im Sommer 2012 gab sie zwei Vorstellungen in der Inszenierung von Franco Zeffirelli – und das mit nur zwei Proben bis zur Premiere! „Ich hatte sehr wenig Vorbereitungszeit, und meine beiden Proben waren ohne Orchester“, erzählt die Mezzosopranistin. Dennoch fand sie sich zurecht inmitten eines Bühnenbilds von „wahnsinniger Übergröße“, mit „unfassbarer Ausstattung“ und unzähligen Tänzern und Komparsen. Nach anfänglicher Aufregung habe sie sich jedoch ganz auf ihre Rolle konzentrieren können. Obwohl der Zerlina einiges an Akrobatik abverlangt wurde und sie nicht nur statisch an der Rampe stand, habe die Regie sie nicht vom Singen abgelenkt.

Anspruchsvolle Aufgaben

„Geholfen haben mir auch meine sehr erfahrenen Kollegen, wie zum Beispiel Ildebrando D’Arcangelo als *Don Giovanni* oder Carmen Giannattasio als *Donna Elvira*“, erinnert sich Christel Löttsch. Wie kam es eigentlich zu diesem bemerkenswerten Engagement

so früh in ihrer Karriere? Den Stein ins Rollen hatte 2011 die erfolgreiche Teilnahme am Gesangswettbewerb des *Teatro Lirico di Magenta* gebracht, erklärt sie. Dies ermöglichte ihr eine Aushilfe im Chor der Mailänder Scala, wo sie wiederum durch einen „wirklichen Zufall“ dem Dirigenten Nicola Luisotti vorsingen durfte.

Luisotti war beeindruckt und zog seinen Agenten hinzu. Christel Löttsch wird seither von der international agierenden Künstleragentur *IMG Artists* vertreten. *IMG* vermittelte sie nach Verona und verhalf ihr zu ihrem Engagement im Jungen Ensemble der Semperoper. Dort stand sie bereits als Tebaldo in Verdis *Don Carlo*, als Mutter in *Mario und der Zauberer* von Stephen Oliver sowie als Hänsel in Humperdincks *Hänsel und Gretel* auf den ehrwürdigen Brettern. Und es geht weiter in Dresden: Eine Zusage hat sie bereits für die Rolle der Rosina in Rossinis *Der Barbier von Sevilla* in der Spielzeit 2013/14. Intensive Betreuung erhält sie auch durch den Operndirektor der Semperoper, Eytan Pessen: „Er traut mir sehr anspruchsvolle Aufgaben zu, ihm habe ich viel zu verdanken.“

Aufbruch nach Kalifornien

Als nächste Stufe ihrer steilen Karriereleiter debütiert Christel Löttsch nun am 9. Juni 2013 an der *San Francisco Opera* im gewaltigen *War Memorial Opera House* mit seinen mehr als 3.000 Plätzen. Als Alleinbesetzung für die Rolle der Dorabella in Mozarts *Così fan tutte* wird sie neben der Premiere noch sieben weitere Vorstellungen bestreiten. Diese tolle Chance geht diesmal direkt auf Nicola Luisotti zurück. „Heutzutage suchen sich Dirigenten ihre Sänger oft selbst für eine Produktion aus“, sagt sie. Angst habe sie keine, man müsse sich „einfach nur auf die charakterliche Verkörperung der Figur konzentrieren und stimmlich und musikalisch sehr gut vorbereitet sein.“

Gern erinnert sie sich an ihre „intensive Hochschulzeit“, während derer sie die Grundlagen für ihren Erfolg legen konnte. Im Unterricht mit Prof. Lanskoj hat sie stimmtechnisch noch dazulernen können. „Er hilft jedem Sänger individuell und hat mich technisch weitergebracht“, lobt Christel Löttsch ihren Lehrer. „Aufgrund großer Repertoire-Kennntnis kann er zielgenau Arien für den jeweiligen technischen Stand auswählen und dadurch stimmliches Fortkommen beschleunigen und erleichtern.“ Großes Glück habe sie zu Beginn ihrer sängerischen Laufbahn mit dem Debüt in Verona gehabt, bekennt sie und freut sich „auf die Zusammenarbeit mit inspirierenden Dirigenten und fordernden Regisseuren.“

Jan Kreyßig

